Nr. 94.

Vierteljährlich bei der Geschäftsstelle u. den allen Postanstalten 1,40 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,65 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

Montag, 23. April 1906.

39. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 25 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

23. April: Adalbert von Prag ermordet, 997. — William Shakespeare, geb. 1564, gest. 1616. — Cervantes Saavedra, spanischer Dichter, geb. 1564, gest. 1616. — Moritz von Nassau, Prinz von Oranien, gest. 1625. — König Albert von Sachsen, geb. 1828. — General Wrangel schlägt die Dänen und befreit Schleswig, 1848. Literaturhistoriker Wolfgang Menzel, gest. 1873. — Ed. Schmidt-Weißenfels, Schriftsteller, gest. 1893.

c. c. Mit dem Abschlusse eines liberalen Wahlkartells,

wie es vor kurzem von einem Führer der Freisinnigen Vereinigung empfohlen, von der Barth-Naumannschen Richtung jedoch scharf bekämpft wurde, ist nun in Ostpreußen der Anfang gemacht worden. Galt bisher der liberale Block im badischen Musterländle als nachahmungswertes Muster bei allen liberalen Einigungsaposteln, so richtet sich jetzt deren Blick hoffnungsfreudig nach Osten. Die ‚Königsberger Hartungsche Zeitung' berichtet, daß zwischen den liberalen Parteien der Provinz Ostpreußen, der Freisinnigen Volkspartei, der Freisinnigen Vereinigung und der nationalliberalen Partei, für die nächsten Reichstagswahlen eine Verständigung erzielt worden sei, die unter voller Aufrechterhaltung der Selbständigkeit der Parteien ein gemeinsames Vorgehen aller drei Parteien auf breitester Basis garantiere. Dieser Erfolg sei, wie das Königsberger Blatt hervorhebt, unter Mitwirkung der Zentralleitung der Freisinnigen Volkspartei erzielt worden, er stelle, wie es weiter heißt „gegenüber vielen illusionistischen Einigungsphantasien ein Beispiel praktischer Einigungspolitik" dar, und werde für den Liberalismus in Ostpreußen und darüber hinaus von der besten Vorbedeutung sein. Die Konservativen Ostpreußens dürften über diese liberale Errungenschaft kaum in Erregung geraten, obwohl die Spitze des neuen Kartells sich ja in erster Linie gegen rechts wenden wird. Die liberale Verständigung jedoch ist ein neues Zeichen eifriger Tätigkeit des östlichen Liberalismus, sie sollte daher unsere Parteifreunde ebenfalls kräftig anspornen, für die nächsten Reichstagswahlen schon jetzt tüchtig zu rüsten und die Lücken in ihren Organisationen auszufüllen.

Die Mitteilung von dem ostpreußischen Kartellabschlusse kommt merkwürdigerweise zu derselben Zeit, da Dr. Th. Barth in der ‚Hilfe' den liberalen Kartellgedanken noch einmal extra totzuschlagen sich bemüht. Namentlich will der Umstand dem Verfechter eines Zusammengehens der bürgerlichen Linken mit der Sozialdemokratie nicht in den Kopf, daß auch eine Einigung mit den Nationalliberalen erfolgen soll. Es werde immer schwerer, so behauptet Barth, die Grenze zu erkennen, welche die Nationalliberalen Preußens von den gemäßigt Konservativen trenne. Ein solches liberales Wahlkartell laufe auf die Gründung eines liberalen Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie hinaus. Der entschiedene Liberalismus falle sich selbst aufgeben, um bei den nächsten Wahlen mit den Nationalliberalen zusammen auf gemeinsame Mandatfischerei ausgehen zu können. Daß ein so geeinter Liberalismus auch nur die jetzige Mandatzahl behaupten werde, erscheine völlig ausgeschlossen. Zu vielen Tausenden würden angesichts eines solchen Liberalismus die freisinnigen Wähler ins sozialdemokratische Lager übergehen. Barth ist also nicht für eine Einigung „nach rechts" bis mitten ins Lager der Nationalliberalen, sondern für eine Einigung nach links; er hat bei der Auffassung des vorliegenden Artikels offenbar von dem Abschlusse des ostpreußischen Kartells noch nichts gewußt, sonst würde er vermutlich nicht so rasch mit der Behauptung bei der Hand gewesen sein, eine solche Kartellvereinigung, die u. a. auch die ‚Weser-Zeitung' empfohlen hatte, werde im Lager der Freisinnigen Vereinigung auf eine strikte Gegnerschaft stoßen.

Dafür, daß es in Ostpreußen ziemlich leicht gelungen zu sein scheint, die so einigungsbedürftigen aber dabei so widerspenstigen Liberalen glücklich unter einen Hut zu bringen, gibt das ‚Berliner Tageblatt' eine Erklärung, aus welcher man auch entnehmen kann, weshalb dabei gerade die sonst recht zurückhaltende Zentralleitung der Freisinnigen Volkspartei eine Hauptrolle spielte. Die Verständigung der liberalen Parteien Ostpreußens ist danach erleichtert worden, weil neben der Freisinnigen Volkspartei die übrigen liberalen Parteien in jener Provinz nur eine vergleichsweise geringe Gefolgschaft hinter sich haben und mit eigenen Kandidaturen bis jetzt nur in ganz vereinzelten Fällen hervorgetreten sind. Das jetzige Uebereinkommen soll jeder beteiligten Partei den Besitzstand wahren, nur im Wahlkreise Memel-Heydekrug, der eine Zeitlang durch einen Abgeordneten der Freisinnigen Volkspartei vertreten war und den diese Gruppe wieder zu erobern hoffte, verzichtet künftig die Volkspartei zu gunsten eines „Gemäßigtliberalen", auf eine besondere Kandidatenaufstellung. Die liberale Organisation des genannten Wahlkreises soll bereits zu diesem Zweck „in einer Umwandlung" begriffen sein, also vermutlich unter nationalliberale Führung gestellt werden. Nach dieser Darstellung hat das gepriesene Kartell der Liberalen allerdings ein etwas kurioses Aussehen.

Die Diätenvorlage für den Reichstag

wurde am Sonnabend vom Bundesrat angenommen. § 28 und 32 der Reichsverfassung werden zuvor abgeändert werden. Die wichtigsten Paragraphen der Diätenvorlage, die sofort dem Reichstage zugegangen ist, lauten nach dem ‚Hann. Courier'!

§ 1. Die Mitglieder des Reichstages erhalten a) für die Dauer der Sitzungsperiode sowie 8 Tage vorher und 8 Tage nach Schluß freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen zwischen ihrem Wohnort und dem Sitz des Reichstages, sowie b) während des Kalenderjahres aus der Reichskasse für ihren Aufwand eine Entschädigung von insgesamt 3000 Mark, die am 1. Januar, 1. Februar, 1. März und 1. April mit je 500 Mk und am Tage der Vertagung (Art. 26 der Reichsverfassung) oder der Schließung des Reichstages mit 1000 Mk. zahlbar wird. Die Mitglieder, die erst nach Beginn des Kalenderjahres in den Reichstag eingetreten sind, haben auf diejenigen Raten keinen Anspruch, welche vor ihrem Eintritt zahlbar geworden sind. Der Bundesrat ist ermächtigt, Grundsätze für die Ausführung der Bestimmungen unter a) aufzustellen.

§ 2. Für jeden Tag, an dem ein Mitglied des Reichstages der Plenarsitzung fern geblieben ist, wird von der nächstfälligen Entschädigungsrate ein Betrag von 30 Mk. in Abzug gebracht.

§ 3. Ein Mitglied des Reichstages das neu gewählt wird, während der Reichstag versammelt ist, erhält an Stelle der nächsten Entschädigung bis zu deren Höhe 20 Mark Tagesgeld für seine Anwesenheit in der Plenarsitzung.

§ 4. Die Anwesenheit in der Plenarsitzung ist seitens der Mitglieder des Reichstages während der Dauer der Sitzung durch eigenhändige Eintragung des Namens in eine im Reichstagsgebäude ausliegende Anwesenheitsliste und, sofern eine namentliche Abstimmung stattfindet, durch Teilnahme an dieser Abstimmung nachzuweisen. Die näheren Bestimmungen werden vom Präsidenten des Reichstages getroffen.

§ 5. Ein Mitglied des Reichstages darf in seiner Eigenschaft als Mitglied einer anderen politischen Körperschaft, wenn beide versammelt sind, nur für diejenigen Tage Entschädigung beziehen, für welche ihm auf Grund dieses Gesetzes ein Abzug von der Entschädigung gemacht ist oder in den Fällen des § 3 ein Tagesgeld nicht gewährt wird.

§ 6. Ein Verzicht auf die Aufwandsentschädigung ist unzulässig.

Im § 8 wird noch bestimmt, daß für das Kalenderjahr 1906 bei Vertagung oder Schließung des Reichstages den Mitgliedern eine Entschädigung von 2500 Mk. gewährt werden soll.

Soweit die wesentlichsten Bestimmungen der neuen Vorlage. Die erste Lesung dürfte voraussichtlich schon Mitte der kommenden Woche stattfinden.

Ueber die Automobilfrage

schreibt die ‚Konservative Korrespondenz': Die zahlreichen — vielfach tödlichen — Verletzungen durch Automobile infolge rücksichtslosen Fahrens gerade in neuester Zeit lassen die baldige gesetzliche Regelung einer wirksamen Haftpflicht dringlich notwendig erscheinen. Leider dürfte aber der schon seit dem ersten März dem Reichstage vorliegende Gesetzentwurf über diesen Gegenstand nur geringe Aussicht auf Erledigung in der laufenden Session haben. Eine andere Frage auf demselben Gebiete ist die, ob der weiteren Zunahme des Automobilverkehrs gerade in Berlin nicht hygienische Bedenken entgegenstehen wegen der Luftverschlechterung in den Straßen, welche schon jetzt recht fühlbar wird und häufig sehr unangenehm berührt. Ein Ersatz des gestankverbreitenden Benzins dürfte doch nicht so schwierig sein.

Die ‚Kreuz-Zeitung' bemerkt hierzu: Das alles ist sehr zutreffend. Als dritte Frage aber möchten wir hinzufügen, ob es nicht möglich ist, die Automobile wegen ihres unerträglichen Staubaufwirbelns zu den Kosten der durch sie nötig werdenden stärkeren Straßensprengung heranzuziehen? Jeder kann es bei trockenem Wetter beobachten, daß die von den Automobilen bevorzugten Straßen Berlins, z. B. die Tiergartenstraße, wegen des beständigen Staubaufwirbelns für Passanten zu Fuß und zu Wagen und für die Anwohner kaum noch nutzbar sind. Ein beständiges Feuchthalten des Pflasters wird in solchen Straßen zur unbedingten Notwendigkeit, die Stadt läßt es aber, jedenfalls wegen der entstehenden Mehrkosten, noch sehr daran fehlen. Eine Handhabe für die Heranziehung der Automobilbesitzer zu den Kosten dieser Besitzer zu den Kosten dieser Besprengung bietet § 4 des Kommunalabgabengesetzes:

„Die Gemeinden können für die Benutzung der von ihnen im öffentlichen Interesse unterhaltenen Veranstaltungen (Anlagen, Anstalten und Einrichtungen) besondere Vergütungen (Gebühren) erheben."

Auf Grund dieses Gesetzes kann von den in Berlin ansässigen Automobilbesitzern ein etwa jährlich zu entrichtendes Pauschquantum, von den Berlin von außerhalb passierenden Automobilfahrern eine Wochen- oder Tagesgebühr erhoben werden. Die Kontrolle bietet keine unüberwindlichen Schwierigkeiten, da die Automobile ja numeriert sind und an auffallender Stelle einen für den Tag oder das Jahr gültigen Steuerausweis in geeigneter Form anbringen können. Wir dürfen wohl annehmen, daß auch die Automobilbesitzer selbst trotz ihrer staubdichten Anzüge und ihrer Staubbrillen ganz damit einverstanden sein werden, daß auf ihre Kosten der Automobilstaub möglichst gedämpft wird. Denn die tunlichste Hebung der mit dem Automobilbetriebe verbundenen, weite Kreise der Bevölkerung erregenden Mißstände liegt nicht zuletzt im eigenen Interesse des Automobilwesens und der dafür interessierten Kreise.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 22. April.

Der Kaiser ist gestern, von Schlitz kommend, in Homburg eingetroffen, wo er nachmittags den Kabinettschef von Lucanus empfing. Nach Meldung aus Donaueschingen trifft der Kaiser daselbst am 4. Mai zum Besuch des Fürsten von Fürstenberg ein.

Wie aus Sofia gemeldet wird, werden dort Vorbereitungen zu dem Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen beim Fürsten Ferdinand getroffen.

Der verstorbene Prinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen war der einzige Bruder des regierenden Fürsten Karl Günther und ist kinderlos. Da männliche Mitglieder des Hauses nicht weiter vorhanden sind, fällt nach dem Tode des Fürsten Karl Günther das Land auf Grund des Erbfolgevertrages von 1713 an die Linie Schwarzburg-Rudolstadt. Der in Rudolstadt regierende Fürst Günther ist gleichfalls kinderlos. Sein Erbe ist ein entfernter Verwandter, Prinz Sizzo.

Die beabsichtigte Reise des Staatssekretärs Grafen Posadowsky zur Eröffnung der internationalen Ausstellung nach Mailand unterbleibt, da die Eröffnung der Ausstellung vom 21. auf den 28. April verschoben worden ist und am 24. bereits die Verhandlungen des Reichstags beginnen, bei denen Graf Posadowsky nicht abkömmlich ist.

Der frühere außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter in Petersburg Wirkl. Geh. Rat Kammerherr Graf Alvensleben ist durch kaiserlichen Erlaß vom 12. d. Mts. in das Herrenhaus berufen worden.

Auf der Berliner Generalversammlung der Positiven Union teilt der Vorsitzende, Graf Hohenthal-Dölkau mit, daß sich die Mitgliederzahl in 1½ Jahren verdoppelt hat.

Die Schweiz hat die anderen Mächte benachrichtigt, daß die Konferenz zur Revision der „Genfer Roten Kreuz-Konvention" vom Jahre 1864 am 11. Juni d. Js. in Genf zusammentreten wird.

Der seit längerer Zeit geplante Besuch deutscher Bürgermeister und Stadträte in England wird voraussichtlich in der Zeit vom 13. bis 20. Mai zur Ausführung kommen. Das Londoner Empfangskomitee, an dessen Spitze Lord Lyveden steht, ist mit den Vorbereitungen beschäftigt.

Die nächste Vorstandssitzung und Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft findet nicht am 6. und 7 Juni, sondern am 7. und 8. und eventl. 9 Juni 1906 in Königsberg i. Pr. statt.

Der Aufstand in Südwest-Afrika.

Verluste: (Amtliche Meldung.) Am 8. April 1906 im Gefecht bei Feldkluft gefallen: Unteroffizier Paul Steger, am 14. April 1906 beim Ueberfall auf Pferdewache Narubas Süd schwer verwundet: Gefreiter Gustav Gummel, Reiter Louis Haak, Reiter Clemens Föhrer, Reiter Franz Nikolaus. — Leicht verwundet: Reiter Johann Haar, Reiter Arnold Huck. — Ferner gestorben: Am 15. April 1906 Kriegsfreiwilliger Leutnant der Reserve Friedrich v. d. Trenck an Typhus. Wachtmeister Viktorin Buchfelder im Lazarett Warmbad an Ruhr. Reiter Gustav Wenzel im Lazarett Keetmannshoop an Blinddarm- und Bauchfellentzündung. Reiter Konrad Rost im Feldlazarett Bethanien an Typhus

und Lungenentzündung. Am 16. April 1906 Reiter Ernst Stark, im Feldlazarett Lüderitzbucht an Typhus. Am 17. April 1906 Reiter Hans Goosmann im Lazarett Windhuk an Ruhr und Hirnhautentzündung. Gefreiter Willy Groth im Lazarett Warmbad an Typhus.

Aus dem Auslande.

Luzern, 21. April. Die landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz und Italiens beschlossen hier die Gründung eines internationalen Bundes der landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände.

Cristiania, 20. April. In der heutigen Storthingsitzung wurde ein Schreiben des Staatsministers verlesen, das besagt, daß der König die Krönung auf den 22. Juni d. Js. festgesetzt hat.

Paris, 22. April. Die französische sozialistische Partei hat gestern abend Plakate anschlagen lassen, worin sie gegen die russische Anleihe, deren größter Teil in Paris aufgelegt sind, protestiert. In den Maueranschlägen werden namentlich die kleinen Rentner ersucht, nicht zu zeichnen, da ihnen ihr Geld nicht mehr zurückerstattet würde.

Paris, 21. April. In Arras wird die Gendarmerie von den Ausständigen belagert. Zu dem Zusammenstoße bei Havelny wird noch gemeldet, daß die Ausständigen etwa 5- bis 6000 Mann stark waren und eine Kundgebung gegen 200 Bergleute, die die Arbeit noch fortsetzen, veranstalten wollten. Im Laufe des Handgemenges wurden zwei Rittmeister und etwa zehn Reiter verwundet und ein Unteroffizier schwer verletzt. Mehrere Pferde haben Messerstiche erhalten. In Liévin errichteten die Ausständigen von Eisenbahnschienen Barrikaden. Drei Offiziere wurden verwundet. Ein Kürassier offizier wurde aus dem Sattel geworfen und erlitt einen Beinbruch. Aus Avion wird lebhafte Erregung gemeldet. In Lorien errichteten die Ausständigen ebenfalls Barrikaden, sie sperrten ferner die Anmarschstraßen für die Kavallerie mit Stacheldraht. In Denain kam es ebenfalls zu einem Kampf zwischen Ausständigen und der Kavallerie. Zu einem besonders heftigen Zusammenstoß kam es am Sonnabend in dem Dorfe Frith. Der befehligende Dragonerrittmeister ließ durch den als Parlamentär erschienenen Gemeinderat zur Kapitulation auffordern. Das geschah nicht. Rittmeister Ricourd wurde durch einen schweren Pflasterstein getroffen und sank vom Pferde. Das Haus, aus dessen Fenster der Stein geworfen wurde, wurde mit Sturm genommen. Die Kavallerie machte von der blanken Waffe Gebrauch. Zum ersten Male hatte der Kriegsminister dies ausdrücklich gestattet. Die Zahl der verwundeten Ausständigen ist groß. Zwölf Infanteriebataillone und sechszehn Schwadronen Kavallerie sind in der Nacht zum Sonntag nach Lens abgegangen. Im Grubenrevier herrscht vollständige Anarchie. Die Behörden sind machtlos und selbst der Minister Clemenceau wurde ausgezischt.

Rom, 22. April. Der Botschafter in Berlin Graf Lanza hatte hier mehrere eingehende Unterredungen mit Guicciardini, Spaninn, dem Kriegsminister Mainoni und den Unterstaatssekretär de Seilea. Er reiste noch gestern nach Oberitalien ab. — Guicciardini wird die Interpellation des Senators Demartino über die Stellung Italiens im Dreibund in der ersten Senatssitzung am nächsten Dienstag beantworten; es heißt, daß auch Marchese Visconti Venosta das Wort ergreifen wird.

Rom, 21. April. Der Deputierte Barzilai brachte in der Kammer eine Interpellation ein über die Stellung Italiens im Dreibunde.

London, 20. April. Wie das ‚Reutersche Büreau' erfährt, wird die Meldung von der Verstärkung der englische Besatzung in Aegypten amtlich bestätigt.

England. Die Protestversammlungen gegen die Schulvorlage haben bereits begonnen. Bei den meisten ging es recht erregt und heftig zu. Die Opposition kommt, wie sich jetzt schon deutlich erkennen läßt, von allen Seiten. Bisher handelte es sich nur um kleinere Protestversammlungen, die in der Eile einberufen worden waren, aber für den nächsten Monat werden große organisierte Meetings angekündigt, die nicht verfehlen können, sowohl auf die Nation als auch auf die Volksvertretung und die Regierung einen gewaltigen Eindruck zu machen. Der Erzbischof von Westminster hat bereits angekündigt, daß am 5. Mai in der Albert Hall eine große römisch-katholische Demonstration stattfinden soll, bei welcher Gelegenheit der Primas von England selbst zu reden gedenkt. Ebenso werden einige der bedeutendsten Redner der irischen Partei an der Versammlung teilnehmen. In der Diözese von Newport sind alle Anhänger der katholischen Kirche aufgefordert worden, eine Postkarte an den Minister für öffentlichen Unterricht zu schicken, in welcher sie erklären, daß sie niemals ihre Kinder in eine nichtkatholische Schule schicken werden, und daß sie mit aller Energie gegen die von der Regierung eingebrachte Schulvorlage protestierten. — Der Bischof von London hat für den 11. Mai, ebenfalls in der Albert Hall, eine Protestversammlung der anglikanischen Kirche angekündigt, der, wie er in einem eben veröffentlichten Briefe sagt, eine große Zahl von Protestversammlungen in ganz London folgen müßten.

Petersburg, 22. April. Unter dem Vorsitz des Zaren, sowie unter Teilnahme Wittes und sämtlicher Minister fand gestern in Zarskoje Selo eine Beratung darüber statt, ob die Regierung genügend für die Reichsduma vorbereitet sei. Da die Meinungen auseinander gingen, wurden keine definitive Beschlüsse gefaßt. Alle andern in der Presse verbreiteten Gerüchte darüber entsprechen nicht den Tatsachen.

Serbien. König Peter ließ zu seinem persönlichen Schutz 200 Gendarmen aus der Provinz nach Belgrad kommen.

Nordamerika. Aufsehen erregt eine Rede des deutschen Botschafters Speck von Sternburg, der über das Werden der deutschen industriellen Größe wie folgt urteilte: „Es bedurfte nur des Kommandowortes an die vorhandene wissenschaftliche Armee zur Aenderung ihrer Taktik, zur Inangriffnahme der praktischen Aufgaben; so wurde der Professor und kundige Forscher zum tatsächlichen Begründer der großen Industrien des modernen Deutschlands."

Kirche, Schule und Mission.

(Ein schlagender Beweis.) Ein Arzt gab seine einträgliche Stelle und sein bequemes Heim auf und ging als Missionsarzt nach China. Obgleich er den Chinesen viel Freundlichkeit erwies, ihre Wunden verband, ihnen das Evangelium verkündigte und für alle seine Dienste keine Vergütung annahm, wollten die Chinesen es ihm doch nicht glauben, daß er nur aus uneigennützigen Gründen, aus Liebe, seine Heimat verlassen und zu ihnen gekommen sei. Einer der Heiden erkrankte sehr und der Arzt sah sich genötigt, eine Operation vorzunehmen. Diese nahm einen befriedigenden Verlauf. Aber der Patient war durch den Blutverlust zu schwach geworden. Der Arzt sagte den umstehenden Chinesen: „Wenn einer von euch dem Kranken etwas von seinem Blut geben würde, so könnte er genesen!" Ein jeder von ihnen weigerte sich, dieses Opfer zu bringen. Da öffnete der Missionsarzt seine eigene Ader und führte das strömende Blut in die des Kranken. Als sie dies sahen, da sagten sie: „Jetzt glauben wir, daß die Liebe dich zu uns trieb, daß du uns aus Liebe dienst und auf Christus, deinen Meister, hinweist!"

Aus dem Umsturzlager.

(Der Kriegsschatz der Sozialdemokratie.) die Kasse der Zentralstelle der sozialdemokratischen Organisation, ist trotz der zahlreichen Arbeiterausstände auch im Monat März wieder um mehr als 42000 Mark gewachsen, wovon „Groß-Berlin" an geschlossenen Beträgen allein 14000 Mark, das Buchhändlerunternehmen des ‚Vorwärts' 10000 Mark beitrugen. Auch die sozialdemokratische Presse steigt nach der Zahl ihrer Organe und der Ziffer ihrer Abonnenten beständig. In Deutschland erscheinen jetzt 142 sozialdemokratische Zeitungen, Gewerkschaftsblätter und Wochenblätter. Das gibt entschieden zu denken!

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 23 April

(Experimental-Vortrag) Auf den heute abend 8 Uhr im Saale der „Eintracht" stattfindenden einmaligen populären Experimental-Vortrag von Dr. phil. B. Schapire wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Programm: 1. Flüssige Luft, 2. Drahtlose Telegraphie.

(Von der Polizei-Inspektoren-Konferenz,) die vor einigen Tagen in Gelsenkirchen abgehalten wurde, ist zu erwähnen: 1. die Anregung, die Polizeibeamten für außergewöhnliche Fälle gleich den Gendarmen mit Karabinern auszurüsten, bezw. solche bereit zu halten. 2. die Frage, ob die Polizeibeamten verpflichtet seien, Frauenspersonen auf ihren Wunsch der sittenpolizeilichen Kontrolle zu unterstellen, wurde zwar verneint, aber empfohlen, solchen Anträgen stattzugeben. 3. In einer Anzahl von öffentlichen Wirtschaften sind Schutzautomate bezw. Wurfschleuderspiele durch die Gäste in Benutzung genommen. Es wurde festgestellt, daß es sich in solchen Fällen um ein verbotenes Glücksspiel handele und daß rechtskräftige Strafen gerichtlich erkannt seien. 4. Es soll beantragt werden, daß den kommunalen Polizeisergeanten, die wenigstens sechs Jahre aktiv beim Militär gedient haben und als Unteroffiziere abgegangen sind, gleich den königl. Schutzleuten nach 10jähriger vorwurfsfreier Dienstzeit die Erlaubnis zum Tragen des Polizeiwachtmeistersäbels gegeben werde. Die übrigen Gegenstände hatten kein allgemeines Interesse.

-e-(Die hiesige Brandwache,) welche zur Zeit mit 6 Feuerwehrleuten besetzt ist, soll in nächster Zeit auf 8 Mann verstärkt werden. Für die beiden fehlenden Leute sind vorgesehen ein Maler und ein Schlosser, es sind somit die verschiedenen Gewerke vertreten, wie Zimmermann, Tischler, Klempner, Dachdecker, Mechaniker und Schneider.

(Charakterverleihung.) Den Kreistierärzten Baldewein in Bielefeld und Bührmann in Halle i. W. wurde der Charakter als Veterinärrat verliehen.

H. (Das Diakonissenhaus Sarepta) feierte gestern sein Jahresfest. Den Festgottesdienst leitete durch Gebet und Liturgie Herr Pastor Wilhelm von Bodelschwingh ein, worauf Herr Pastor Hartmann aus Rödinghausen die Festpredigt hielt. Der größte Feind des Menschen sei die Selbstsucht, und diese kann nur bekämpft werden, wenn wir alles aus Liebe zum Heiland tun und zu seiner Ehre, erst dann werden wir selbstlos und gottgefällig. Des Nachmittags leitete Herr Pastor Fliedner vom Mutterhaus Sarepta die Feier ein, dann predigte Herr Pastor Riemöller aus Elberfeld über Joh. 21, 15—18. Jeder, der einen Beruf oder ein Amt hat, muß zu seiner Ausübung die Gnade Gottes dazu haben; so kann auch eine Schwester ihren vielseitigen Beruf nur ausüben, wenn sie ihren Heiland wirklich lieb hat. Deshalb möge eine jede, wie überhaupt jeder Teilnehmer an dem Gottesdienst, auf die Frage Jesu an Simon Jonas Sohn, Petrus, eine entschiedene Antwort geben. Darnach segnete Herr Pastor von Bodelschwing senior 50 Schwestern ein, welches eine geraume Zeit in Anspruch nahm. Hernach betete der alte ehrwürdige Pastor mit der knieenden Gemeinde für die Eingesegneten, und dankte den Eltern und Verwandten, daß sie ihre Töchter und Schwestern für diesen so herrlichen Beruf hergegeben haben. Ein gemeinsames Vaterunser beschloß die erhebende kirchliche Feier, welche viele Festteilnehmer aus nah und fern angezogen hatte. Der Posaunen- und der gemischte Kirchenchor, sowie der Gesang der Schwestern haben viel zu der fröhlichen, herzlichen Stimmung der Feier beigetragen. Die Kollekte gehörte dem Kinderheim in Bethel, welches noch erweitert werden muß. Abends 8 Uhr fand im Assapheum eine entsprechende und sicher reichgesegnete Nachfeier statt.

(Stadttheater.) Die gestrige Sonntagsvorstellung brachte Richard Wagners 3aktige romantische Oper „Lohengrin". Das im Jahre 1847 vollendete Werk erlebte die erste Aufführung durch Fr. Liszt in Weimar als sich der Tag seiner Vollendung zum 3. Male jährte, am 28. August 1850. Unzählige Aufführungen sind allerorten gefolgt; auch Bielefelds Opernfreunde hatten schon mehrfach Gelegenheit, die Oper hier kennen zu lernen. — Durch die sphärischen Klänge des Vorspiels wird der Hörer in die Stimmung versetzt, die zum Verständnis der Oper erforderlich ist. Er wird empfänglich gemacht für das romantische Liebesdrama, in welches eine überirdische Macht, der heilige Gral, seinen Zauber hineinwebt. Wenn das letzte „Ach" aus Elsa's Munde verklungen ist, dann ist ein Werk von hoher dramatischer Kraft an uns vorübergezogen. Voll Spannung und Mitgefühl sind wir den Leiden und Freuden der Helden des Stückes gefolgt und stehen bewundernd vor der großartigen Charakteristik, mit der Wagner seine Figuren gezeichnet hat. In der Musik zeigt sich schon die Bedeutung, die Wagner dem Orchester beilegt: es bildet nicht nur die musikalische Begleitung, sondern spiegelt die unausgesprochenen seelischen Vorgänge der handelnden Persönlichkeiten in reichen, charakteristischen und bedeutungsvollen Motiven wieder. — Die Aufführung dieses Ohr und Herz erquickenden Werkes war, den gegebenen Verhältnissen entsprechend, eine vorzügliche. Wie man nach einem wirkungsvollen Vortrage oftmals eine beabsichtigte Diskussion unterläßt, so möchten auch wir durch eine kleinliche nörgelnde Kritik nicht den tiefen Eindruck, den das Spiel sichtlich bei den Anwesenden hinterließ, abschwächen. Den Vertretern der Hauptrollen gebührt uneingeschränktes Lob. Namentlich gefiel uns Herr

---

Leute vom Pommernland.

Roman von Käte Lubowski.

5] [Nachdruck verboten.]

Fräulein von Silkenbrach hatte dem Krischar, der die Kanne über das Pflaster klirren ließ, eine Zurechtweisung gegeben, an die er zeitlebens dachte.

So war Fräulein von Silkenbrach in allem. Ihres Lebens Motto war: „Zur rechten Zeit und ohne langes Besinnen zu tun, was getan werden mußte."

Berta von Silkenbrach war eine der vielen, die so recht geschaffen erscheinen, um einem Manne das zu geben, dessen er bedarf: Behaglichkeit, Kameradschaft und jenes Glück, das, in der Heimlichkeit geboren, die Männer für die Oeffentlichkeit stark macht. Daß es nun so ganz anders mit ihr gekommen war, hätte einer weniger gesund und munter veranlagten Natur vielleicht das Lebenslicht ausgeblasen.

Will man Näheres darüber hören, muß man sich in ihr Mansardenstübchen schleichen und heimlich über ihre Schulter mitlesen, wenn sie in einem alten, vergilbten Buche mit dicken Seiten blättert. Sie liest täglich nach Feierabend in dieser festgelegten Vergangenheit.

Das erste Blatt war vor neunundzwanzig Jahren geschrieben. Ein paar schneeweiß gewordene Vergißmeinnicht und ein blasses Schleifchen mit bläulichem Schein war sauber darauf geklebt. Darunter von einer wenig steifer, sorgfältiger Mädchenhand ein Verslein.

Den 15. Mai 1874.

Es schlagen die grünen Bäume
So laut an mein Fensterlein,
Wir bringen dir goldene Träume;
Laß uns doch ein!

Es klingt dort von der Schneise
Ein Ton von Pferdeshuf,
Und durch die Nacht geht leise
Ein Sehnsuchtsruf.

Es schlagen die jungen Triebe
So laut an mein Fensterlein!
Wir bringen dir heimlich die Liebe;
Laß uns doch ein!

8 Monate später.

Ich habe in seinen Armen gelegen. Freilich nur beim Tanz. Eine Menge fremder Leute war um uns herum. Aber es war wunderbar. Ich erschrak jedesmal von neuem, sobald ich ein Lachen oder einen lauten Ton in meiner Nähe hörte. Ich hatte vergessen, daß außer ihm und mir noch andere im Saale waren, denen es vielleicht ähnlich erging.

Ich habe in seinen Armen gelegen. Nur beim Tanz habe ich gesagt, und mein Herz hat einen ungeduldigen, heißen Schlag dabei getan. O, ich Undankbare! Ist das nicht übergenug des Glückes? Hätte ich doch das vor einem Jahre, als er mich bei dem tollen Rekognoszierungsritt auf dem schmalen Waldwege beinahe über den Haufen ritt, zu hoffen gewagt? Nun kann meinetwegen ein Stillstand kommen. Es mag Winter bleiben. Starrer, grimmiger Winter, die Blumen können schlafen und die Vögel schweigen. Ich stehe mitten im Lenze, weil ich wunschlos bin.

den 24. April.

Das war vermessen. Niemand darf ungestraft sagen, daß er wunschlos sei. Meine Strafe ist denn auch nicht ausgeblieben.

Es sind tausend Wünsche in meiner Seele. Einer immer toller als der andere. Sie wollen alle das nämliche.

Ihn — nur ihn.

Gestern war er bei meinem Vater, um ihm einen offiziellen Besuch zu machen. Wie gut ihm die dunkelblaue Uniform und der schwarze Sammetkragen mit der roten Biese steht, von dem Vater nachher sagte, daß er einen Zentimeter über die vorschriftsmäßige Höhe hinaus gewesen sei. Ach, und der Heim — und alles — alles!

Warum er eigentlich gekommen war?

Er ist nun drei Jahre mit uns in der nämlichen Garnison. Mich freilich kennt er erst vierzehn Monate davon. Warum kam er, wenn ich nicht die Veranlassung sein soll?

Das Regiment, in dem mein Vater Major ist, verkehrt nicht gesellschaftlich mit dem seinen. Wir Kürassiere waren bisher so furchtbar exklusiv. Nur auf dem Feste der heiligen Barbara trafen wir uns mit den andern. Warum kam er sonst? Mein Vater steht in dem Rufe eines unzugänglichen Sonderlings, trotzdem kam er.

Wenn ich nicht ein Offizierskind wäre und so arm, dann würde ich sagen, daß er —. Aber so sind wir alle viel zu gut erzogen, um Unmögliches auch nur auszudenken.

(Fortsetzung folgt.)

Schenk (Friedrich Telramund). Sein klarer, künstlerisch behandelter Bariton erweckt Sympathie und die Wirkung seines Gesanges erhöht der Künstler durch ein lebendiges schauspielerisches Können. Eine würdige Partnerin war ihm Frl. von Radkiwicz, welche die ränkevolle, dämonische Ortrud trefflich verkörperte. Lohengrin und Elsa waren bei Herrn Voß bezw. Frl. Klebe bestens aufgehoben und Herr Kuhlmann schuf einen markanten Heerrufer. Die musikalische und szenische Leitung lagen in den sicheren und bewährten Händen des Herrn Kapellmeisters C. Möricke und des Herrn Oberregisseurs Joh. Meißner.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 23. April. (Ordens-Verleihungen.) Dem Strommeister Ahlborn aus Hemelingen, der jetzt hier wohnt, wurde das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen, und dem Strombauarbeiter Bunte in Holtrup das Allgemeine Ehrenzeichen.

Minden, 23. April. (Jubiläum.) Am Sonnabend feierte Herr Königlicher Eisenbahn-Werkführer Fr. Böhning hierselbst das Fest des 50jährigen Dienstjubiläums. Geboren am 7. Juli 1837 zu Bückeburg, ist er am 21. April 1856 als Schlosser bei der früheren Köln-Mindener Eisenbahn eingetreten. Bei der Verstaatlichung der Bahn wurde Herr Böhning zum Werkstätten-Vorarbeiter und am 1. August 1891 zum Werkführer ernannt. Er hat also bis heute je 25 Jahre bei der Privatbahn und bei der Staatsbahn im Dienst gestanden. Besonders muß hervorgehoben werden, daß der Jubilar sich in seiner langen Dienstzeit in treuester Pflichterfüllung stets tadellos geführt hat und seinen Mitarbeitern ein rechtes Vorbild gewesen ist.

Minden, 23. April. (Ein Gemeindeabend) für die Evangelischen des rechten Weserufers, zugleich Verlosung des Jungfrauen-Vereins findet am Sonntag, den 29. April, abends 8 Uhr in der „Grille" statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Missionars Hegener über „Kriegs- und Friedenszeiten in Südwestafrika". Der Eintritt ist frei.

Lerbeck, 23. April. (Ein Missionsgottesdienst) im Interesse der Nestorianischen Kirche wird hier am nächsten Donnerstag, den 26. d. Mts. abgehalten werden. Licentiat Dr. Dietrich aus Berlin und Pastor Horn aus Naumburg a. S. werden sprechen. Alle Missionsfreunde in Stadt und Land sind eingeladen.

Oeynhausen, 18 April. (Ein Auto-Unfall) ereignete sich am zweiten Osterfeiertage in der Portastraße. Vor dem Restaurant von Grubbe, das jetzt an einen Bielefelder Herrn verpachtet ist, bestiegen ein Herr und eine Dame aus Bielefeld ein dort stehendes Automobil. Der Herr, obgleich mit der Führung eines solchen Vehikels nicht oder nur oberflächlich vertraut, setzte dasselbe in Bewegung, war aber nicht imstande das Kraftfahrzeuge wieder zum Stehen zu bringen. In ihrer Angst sprangen beide Insassen aus dem Wagen, wobei die Dame einen Beinbruch erlitt und ihr Begleiter mehrere leichtere Wunden am Kopf davontrug. Das Auto sauste weiter, fuhr bei der Wäscherei von Knop gegen einen Baum und blieb dort, erheblich beschädigt, liegen. Die verunglückten Fahrer fanden zunächst Aufnahme im hiesigen Krankenhause. Der Herr konnte noch an demselben Abend nach Bielefeld zurückkehren, die Dame wurde gestern dorthin transportiert.

Eisbergen, 20. April. (Geschäftliches.) Im Geschäftsjahre 1905 wurden bei der hiesigen Schweineversicherungskasse durchschnittlich 1913 Schweine bei 305 Mitgliedern versichert. An Beiträgen wurden eingenommen 1986,65 M., an Entschädigungen wurden ausgezahlt 1982,48 M. (M. Z.)

Lübbecke, 19. April. (Zur Unterbringung der Soldaten im Manöver) hat das Kriegsministerium angeordnet, daß in allen Fällen, in denen Truppenteile auf längere Zeit in einer Gemeinde einquartiert sind und sich nur mit Lagerstätten aus Stroh begnügen müssen, auf Antrag der Landratsämter wollene Decken aus fiskalischen Beständen an die Gemeinden verabfolgt werden. Für Beschädigungen und Verluste haften die Gemeinden, ebenso tragen sie die Versendungskosten, sowie etwaige Kosten für Reinigung und Desinfizierung der Decken. Ortschaften, in denen epidemische Krankheiten herrschen oder kurz vorher geherrscht haben, sind von dieser Begünstigung ausgeschlossen.

Lübbecke, 23. April. (Trichinenschau.) Der Kolon Koltmeier zu Reineberg Nr. 9 hat sein Amt als Trichinenschauer niedergelegt. Derselbe ist daher nicht mehr befugt, als Trichinenschauer mikroskopische Untersuchungen von Schweinefleisch vorzunehmen.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 21. April. (Ravensberger Schweinezucht.) Der Verband der Landwirte zur Hebung der Schweinezucht in Minden Ravensberg beabsichtigt am Dienstag, den 24. April, etwa 700 Zuchtschweine auf dem Lübberbruche auftreiben zu lassen. Auf diesem Zuchtviehmarkt werden die zur Ausstellung in Berlin bestimmten Tiere ausgesucht, auch findet gleichzeitig die Körung von Zuchtebern statt. Nachmittags ist Generalversammlung der Mitglieder des Verbandes im Hotel Rorig.

Südlengern, 20. April. (Die Wilderer) setzen zu jeder Jahreszeit ihr lichtscheues Treiben fort, wie ein jetzt aufgefundener verendeter Rehbock zeigt. Auf die Entdeckung des Täters ist eine Belohnung von 50 Mark gesetzt.

Rödinghausen, 20. April. (Apotheke.) Zum Nachfolger des nach Frankfurt a. M. verzogenen Apothekers Herrn O. Klotz ist Herr Apotheker Veihagen aus Hausberge bei Minden bestimmt, und wird dieser nach der ‚Bünd. Ztg.' voraussichtlich vom 1. Mai ab die Apotheke verwalten.

Schwenningdorf, 20. April. (Fleischbeschauer.) Der Kolon Heinrich Hellmeier Nr. 51, ist als Fleisch- und Trichinenbeschauer für den hiesigen Gemeindebezirk bestellt. Die Stellvertretung des Fleisch- und Trichinenbeschauers Wittkötter aus Ostklever ist aus diesem Grunde aufgehoben. (Bünd. Ztg.)

Spenge, 20. April. (Das Fest der goldenen Hochzeit) feierten am Ostermontag die Eheleute Neubauer und Weber Stückemann hierselbst.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Hannover, 20 April. (Die Schnellfahrtversuche) mit Dampfzügen, die bisher auf einer kürzeren Strecke bei Berlin (Grunewald-Nauitz, etwa 80 Klm.) stattfanden und bei denen eine Fahrgeschwindigkeit von 110 Klm. in der Stunde erreicht wurde, sollen nun, wie die Blätter mitteilen, auf einer längeren Strecke unternommen werden. Und zwar ist hierzu die Strecke Spandau-Hannover (243,5 Klm.) gewählt worden. Dies soll von einem aus sechs Schlafwagen älteren Systems bestehenden Probezuge täglich einmal hin und zurück gemacht werden. Man hofft 120 Klm. pro Stunde zurücklegen zu können, d. h. die Fahrt Spandau-Hannover wird nur etwas über 2 Stunden dauern (jetzt braucht z. B. der Mittags D-Zug 21 für die Strecke Hannover-Berlin (Friedrichstraße) gleich 258 8 Klm. 3 Stunden 25 Minuten).

Hannover, 20. April. (Die deutsch-hannoversche (Welfen) Partei) hat nach der ‚Rh. W. Ztg.' den ihr von den Nationalliberalen angebotenen Kompromiß, bei der bevorstehenden Reichstagsersatzwahl die anderen bürgerlichen Parteien im Kampfe gegen die Sozialdemokratie zu unterstützen, abgelehnt. Den Sozialdemokraten ist dadurch der Wahlkreis wiederum gesichert.

Osnabrück, 20. April. (Aus San Franzisko) Ein junger Osnabrücker, Sohn des Herrn Felix Schöller, der vor einigen Tagen in San Franzisko eingetroffen und im Palasthotel, das in Flammen aufging, abgestiegen war, ist nach hier eingegangener Nachricht gerettet worden.

Osnabrück, 19 April. (Die Bezirkstierschau) des landwirtschaftlichen Hauptvereins für das Fürstentum Osnabrück findet am Donnerstag, den 31. Mai, auf dem Gute Bruche bei Melle, die Schau des landwirtschaftlichen Hauptvereins für Aerzberg-Meppen und Bentheim-Lingen am Donnerstag, den 7. Juni, in Bawinkel statt. Für beide Schauen stehen für Rindvieh je 1200 Mark aus Staatsmitteln und 200 Mk. aus Hauptvereinsmitteln, ferner für Schweine je 500 Mk zu Prämierungszwecken zur Verfügung. Mit der Schau in Bawinkel soll ein Vortrag des Oekonomierats Johannsen-Hannover über landwirtschaftliche Wanderhaushaltsschulen und landwirtschaftliche Hausfrauenvereine verbunden werden.

Pyrmont 19. April. (Waldbrand) Am zweiten Osterfeiertage entstand abends in den Waldungen des benachbarten Lügde ein Brand, der eine Tannenschonung von 25 Morgen vernichtete. Obwohl alle Löschmannschaften aufgeboten waren, gelang es nicht, den Brand vor Dienstag einzudämmen. Die Schonung ist Eigentum der Stadt Lügde.

Die Erdbebenkatastrophe von San Francisco

Vom 22. April wird aus New York gemeldet: Die Situation in San Francisco ist jetzt besser. Ein Viertel der Stadt bleibt erhalten. Trinkwasser ist noch vorhanden, doch sehr knapp. Lebensmittel kommen langsam an. Die Truppen reservieren die Zelte in erster Linie für kranke Mütter. Sie besetzen die Fleisch- und Bäckerläden und bestimmen die Preise. Die Eisenbahnen befördern die Flüchtlinge frei. Die Leichen werden gesammelt und Männer gezwungen, Gräber zu schaufeln. General Funston handelt rücksichtslos, aber vortrefflich. Ein neues Feuer droht die Werften zu vernichten und die Möglichkeit der Flucht abzuschneiden. Die Ausdehnung ist noch unbekannt. Eine Bande von Dieben versuchte, die Soldaten, die die unter Trümmern begrabenen 30 Millionen Dollar bewachen, zu überwältigen. 36 Diebe wurden hierbei erschossen. Eine weitere Meldung sagt, daß die Feuersbrunst am Meeresstrande bewältigt sei.

Conrieds dritter Kapellmeister Franko, telegraphiert, er sei nach Oakland entkommen, nachdem er Unsägliches ausgestanden habe. Alle Mitglieder der Operntruppe seien in Sicherheit, aber ohne Nahrung und Obdach und hätten alle Habe verloren.

Präsident Roosevelt sandte an den Kongreß eine Botschaft, in der er die Bewilligung von noch 1 500 000 Dollars zur Unterstützung an die von der Katastrophe in San Francisco betroffene Bevölkerung empfiehlt. Die Botschaft wird begleitet von einer Mitteilung des Kabinettssekretärs für Handel und Industrie, aus der hervorgeht, daß die Katastrophe schrecklicher sei, als irgend eine in der Geschichte der Vereinigten Staaten. Am Sonnabend erreichten die Subskriptionen für die Geschädigten sieben Millionen Dollar; die Zeichnungen hoher Beträge laufen fortgesetzt in großer Zahl ein. Präsident Roosevelt hat an den Generaldirektor Ballin in Hamburg ein Telegramm gerichtet, in dem er für die zu dem Unglück in San Francisco ausgesprochene Teilnahme seinen Dank ausdrückt, die angebotene Unterstützung aber dankend ablehnt. Ein gleiches Angebot des Norddeutschen Lloyd von 100000 Mk. hat der Präsident abgelehnt.

Frankfurt a. M., 21. April. Wie der New Yorker Korrespondent der ‚F. Z.' aus Versicherungskreisen erfährt, ist die zu zahlende Minimalsumme mit 140 Millionen Dollars anzunehmen, wovon der größte Teil binnen zwei Monaten flüssig zu machen ist. Man glaubt, daß 20 Versicherungsgesellschaften liquidieren müssen und drei oder vier sofortinsolvent werden. Der Wiederaufbau der Stadt wird sofort begonnen werden, (an derselben gefährlichen Stelle?, unter hauptsächlichster Verwendung von Stahlkonstruktionen. Der hierzu erforderliche Bedarf wird auf 250000 Tonnen geschätzt.

Vermischtes.

Kiel, 21. April. Auf dem auf der Kaiserlichen Werft liegenden Linienschiffe „Kaiser Friedrich III." brach Feuer in der Munitionskammer aus, das, rechtzeitig entdeckt, durch Unterwassersetzen des Schiffes gelöscht wurde. Gegen den verantwortlichen Feuerwerker, sowie gegen zwei Unteroffiziere ist die Untersuchung eingeleitet.

Hamburg, 22 April. Gestern abend ½7 Uhr erfolgte auf dem Dampfer „Delos" der Levantelinie eine Kesselexplosion. Zwei Mann wurden getötet, zwei schwer verletzt. Die Ursache der Explosion steht noch nicht fest.

Geestemünde, 22 April. Auf Ticklenburgs Schiffswerft lief gestern der 8500 Registertons große Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd „Bülow" vom Stapel.

Torgau, 22. April. Die katholische Kirche und Schule wurden durch einen Brand vernichtet. Zwei Ordensschwestern und drei Kinder sind verbrannt.

(In Breslau) wurden bei den Zusammenstößen mit der Polizei etwa an sechzig Personen durch Säbelhiebe verletzt; am schwersten hat ein Arbeiter gelitten, dem die linke Hand abgeschlagen wurde; daneben wurden zehn Schutzleute ernst verletzt. Wiederholt wurden aus der Menge Kanonenschläge gegen die Beamten geworfen, sodaß dieselben sich schließlich genötigt sahen, mit Hilfe der Berittenen scharf vorzugehen; auch ätzende Flüssigkeiten und ein Schuß fielen aus den Reihen der Tumultuanten, ferner Flaschen, Stühle, Kohlenstücke usw.

Paris, 19. April. Das Geschwader unter Konteradmiral Marceron ist aus Neapel nach Toulon zurückgekehrt. Es hatte keine Gelegenheit zu Hilfeleistungen. Gleichwohl erhielten der Admiral und alle höheren Offiziere italienische Orden.

Brüssel, 20. April. In Belgien greift die Ausstandsbewegung um sich. In Chapelle lez Herlaimont, wo 1000 Bergarbeiter streiken, fürchtet man Unruhen. In Berrins traten die Arbeiter der Schuhfabriken in den Ausstand. In Lüttich streiken die Gießer der Metallgießerei von Seraing.

Indianopolis, 20. April. Die Bergleute haben den Vorschlag der Besitzer der Weichkohlengruben im westlichen Pennsylvanien, Illinois, Indiana und Ohio abgelehnt.

(„Erdbeben hin und wieder.") Aus vielen italienischen Orten werden Erdstöße gemeldet. In Foggibonsi wurden mehrere öffentliche Gebäude und in Collvrat-Delsa viele Häuser erheblich beschädigt. Die Instrumente des Florenzer Observatoriums verzeichneten am Sonnabend Vormittag fünf Erderschütterungen in der Umgegend von Florenz. In Honolulu (Sandwichinseln im großen Ozean) fanden heftige Erdbeben statt. Die Bevölkerung flüchtete, eine Hochflut befürchtend, in Panik nach den höher gelegenen Stellen.

Literarisches.

Der Türmer. Monatsschrift für Gemüt und Geist. Herausgegeben von Joh von Grotthuss, Verlag von Greiner & Pfeiffer, Stuttgart. Preis vierteljährlich 4 Mk., Einzelh ft 1.50 Mk.

Diese vielgelesene Monatsschrift hat sich die Pflege des deutschen Geistes und Gemütslebens zur Aufgabe gemacht. Für jedermann, der durch seine Berufstätigkeit verhindert ist, die immer mehr anwachsende und nicht zu bewältigende Literatur auf den verschiedenen Gebieten des geistigen Lebens zu verfolgen, bieten ihre orientierenden Beiträge über wissenschaftliche, politische, religiöse, künstlerische und wirtschaftliche Tagesfragen, wie auch ihre übersichtlichen Monatsberichte über Theater, Literatur rc, die wertvollen Noten- und Kunstbeilagen ein unschätzbares Mittel der Belehrung und Unterhaltung. Das Streben nach möglichster Objektivität wird ergänzt durch die Gewährung der Aussprache für jeden Leser, sodaß über wichtige Zeitfragen die verschiedensten Ansichten zum Worte kommen können. Wohltuend aber wirkt besonders der durch die ganze Monatsschrift gehende tiefreligiöse und deutschvaterländische Zug, der allerdings weit mehr positiv wirken könnte, wenn nicht zeitweilig sich die scharfe Kritik und Unlust in so großem Maße vordrängten. Die Vielseitigkeit des Türmers aber, seine Gediegenheit und die Fülle der Anregungen, die er jedem Leser spendet, werden ihm stets einen großen Leserkreis sichern und können auch uns nur zu einer warmen Empfehlung der vornehm geleiteten und vortrefflich ausgestatteten Monatsschrift veranlassen.

-v-

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 23. April 1906.

Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Ww.. hies.
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht + 2½°.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 7 °.
Barometer 75,0 cm.
Wind: West. Himmel: teilweise bedeckt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. April. In dem guten Befinden des Reichskanzlers ist eine Aenderung nicht eingetreten. Die Zeit, die der Fürst täglich außerhalb des Bettes verbringt, wird systematisch verlängert. Tunlichster Schonung wegen unterbleiben Empfänge und Vorträge noch. Dem Kaiser wird täglich telegraphisch berichtet.

Breslau, 23. April. Die für gestern anberaumten sechs Protestversammlungen, in denen über das Blutbad referiert werden sollte, sind polizeilich verboten worden. Anschläge des sozialdemokratischen Parteiblattes fordern die Arbeiter auf, sich ruhig zu verhalten.

Athen, 23 April. Die feierliche Eröffnung der olympischen Spiele fand am gestrigen Tage in Anwesenheit des Königspaares, des Kronprinzenpaares und des Prinzen und der Prinzessin von Wales und 100000 Zuschauern statt. Die Deutschen eröffneten den Einmarsch in das Stadion. Die Wettkämpfer begannen mit einem turnerischen Gruppenwerb. Die Ergebnisse werden erst heute bekannt gegeben. Die Deutschen fanden viel Beifall und haben gute Aussichten. Am Abend fand Empfang beim König statt.

New-York, 23. April. Nach der Konferenz mit den Wallstreet Finanziers autorisierte der Schatzsekretär Shaw telegraphisch die Uebermittlung unbegrenzter Summen nach San Franzisko. Die erste Anordnung war nur 10 Millionen Dollar. Das New-Yorker Schatzamt hat bisher sechs Millionen angewiesen. Die Stimmung über San Francisco ist hier sehr hoffnungsvoll.

North Plate (Nebraska), 23 April. Auf dem ersten Zuge, der von Osten abfuhr, befanden sich etwa 100 Franziskaner Gauvertreter, einige Abgeordnete vom Roten Kreuz, die vor ihrer Abfahrt vom Präsidenten Roosevelt empfangen wurden, die Kongreßmitglieder und Frauen, die ihre Familie in San Franzisko haben. Nach der Abreise nach Chicago herrschte unter den Männern ein gedrücktes banges Schweigen, die Frauen weinten. Die Telegramme, die unterwegs auf den Bahnhöfen bekannt wurden, sagten, daß die meisten ihrer Angehörigen wohlauf seien und daß die ersten Nachrichten übertrieben waren. Infolgedessen hob sich die Stimmung und die Kongreßmitglieder beschlossen, San Franzisko schöner aufzubauen als je, da das eigentliche Erdbeben weniger Schaden angerichtet habe und die unglücklicherweise hinzukommende Feuersbrunst das Hauptsächlichste löschungswerk getan habe.

Das General Reinemachen, der Hausputz, das Fegen, Schrubben, Scheuern, Wischen in allen Ecken geht nun auch bei Ihnen los! — Nichts hat sich seit Jahren dabei besser bewährt, wie der allenthalben bekannte Luhns Wasch Extrakt mit rotem Band, weil solcher eine sehr milde, schonende, sparsame Abwaschlauge ergibt, mit welcher man unbedenklich jeden Teil schnell und gut reinigen kann

Christl.-patr. Männer-Verein, Bielefeld.

Zu der am Dienstag Nachmittag stattfindenden Beerdigung unserer Mitglieder

Maurermeister

Gustav Busse

Heimweg 22, um 3½ Uhr,

und

Malermeister

Joh. Wächter

Friedrichstr 22 um 4½ Uhr werden die Vereinsmitglieder hierdurch eingeladen.

Sammelplatz kurz nach 3 Uhr im Vereinslokal. Beide Beerdigungen sind auf dem Johannisfriedhofe und wird dem 2. Leichenzuge vom Johannisfriedhofe aus entgegengegangen

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai d. Js. tritt der neue Sommerfahrplan unseres Bezirkes in Kraft, welcher schon jetzt bei sallen Stationen unseres Bezirks eingesehen werden kann.

Aushangfahrpläne der Direktionsbezirke Cassel und Hannover zum Preise von 60 Pfg. sowie Taschenfahrpläne (enthaltend den Bezirk Hannover nebst den wichtigeren Anschlußstrecken) zum Preise von 20 Pfg das Stück sind vom 30. April ab be iallen Fahrkartenausgabestellen unser.s Bezirks zu haben.

Hannover, 17. April 1906.

Königliche Eisenbahndirektion.

Für die Schule!

Knaben-Anzüge
Knaben-Blusen
Mädchen-Kleider

in allen Grössen, Ausführungen und Preislagen.

F. Buddeberg

Dankbarkeit

zwingt mich, gern und unentgeltlich **Hals-, Brust- und Lungenleidenden jeglicher Art** mitzuteilen, wie ich durch ein einfaches, billiges u. erfolgreiches Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin.

Lehrer Baumgartl in Krammel bei Aussig (Elbe).

A. Helmich's

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Antiquariatshandlung in **Bielefeld**, Altstädter Kirchstraße liefert

alle Schulbücher.



Bielefelder Kunstverein.

15. Gemälde-Ausstellung

in Bielefeld

in Remke's Theatersaal

nahe dem Schillerplatz

von Sonntag, den 22. April bis Sonntag, den 20. Mai,

Geöffnet für Jedermann

von morgens 10 (Sonntags 11½) Uhr bis nachmittags 6 Uhr.

Eintrittskarten à 50 Pfg., für Schüler 25 Pfg.

Dauerkarten für die ganze Zeit der Ausstellung für Mitglieder 1 Mk., für Nichtmitglieder 2 Mk., für Schüler 1.50 Mk — Kinder unter 14 Jahren ist nur in Begleitung von Erwachsenen der Zutritt gestattet.

Jede Aktie zu Mk. 6.00 ist zugleich ein Los für die Vereins-Verlosung von Gemälden.

Zu zahlreichem Besuch der sehr reichhaltigen Ausstellung ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Komplette Schlafzimmer

in echten und gestrichenen Hölzern

empfiehlt billigst

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, Niedernstr. 45.

Familien-Anzeigen

wie

Verlobungs-
Hochzeits- und
Geburtsanzeigen
Einladungskarten
Visites Menus
Hochzeits-Lieder

liefert in eleganter Ausführung schnell, sauber und preiswert

Buchdruckerei

A. v. d. Mühlen

Bielefeld

Ritterstr. 43. Fernspr. 15.

Streichfertige Oelfarben

über Nacht trocknend, in jeder gewünschten Nüance.

Lackfarben von Tiedemann **Möbellacke**

Leinölfirnis, Siccatit,

Pinsel etc. etc.

Felix Battig.

Prima phosphorsaurer

Futterkalk

Marke A. und B

in jedem Quantum zu billigsten Preisen.

Maximilian Koch,

Niederstrasse 43.

Stadt-Theater.

Montag, den 23. April 1906,

Undine.

Romant. Zauberoper in 4 Akten von A. Lortzing.

Anfang 7½ Uhr.

Dienstag, den 24. April 1906,

Faust und Margarete.

Oper in 5 Akten von Ch. Gounod.

Tabakraucher,

Empfehle Tabak von **Crüwell, Brüggemeyer, Kisker, Könitz, Reimann, Oldenkott** und **Böninger** in größter Auswahl.

Besonders mache ich auf meine **Stengeltabak** à 25 und 30 Pfg. p. Pfd. aufmerksam.

H. Jürging,

Schrenberg 27.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Heinr. Kipp,

Altstädter Kirchstraße 2

empfiehlt äußerst billig mit mehrjähriger Garantie

Taschenuhren, Regulateure, Wanduhren, Trauringe à 585/ und 560/1000 Gold

Brochen, Medaillons, Ketten

in Gold, Doublé und Silber

Brillen, Pincenez, Perspektive.

Reparaturen

werden sorgfältig und billigst mit Garantie ausgeführt.

NB. Sonntags geschlossen

Sprechender Graupapagei

jung und sehr gelehrig, fortzugshalber zu verkaufen. Adr. in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Bauernsohn,

welcher Lust hat die landwirtschaftlichen Verhältnisse in der Provinz Posen kennen zu lernen, findet Stellung in einer deutschen Bauernwirtschaft in der Provinz Posen. Anfragen sind zu richten an die Exped. dieser Zeitung.

Geld von 100 Mk. an Pers. jed. Standes, Beamte, kaufm. **Angestellte** auf Akzept, Polizen, Schuldschein geg. Beding. **H. Brinkmann, Halberstadt**, Roonstr. Rückporto.

Unserem heutigen Blatte liegt ein Prospekt des **Serien- und Prämienlos-Vereins** zu Hamburg bei, unter der Verwaltung der Firma **Franz J. Niebuhr**, den wir unseren Lesern zur Beachtung empfehlen.

Kaiserin Auguste Viktoria-Schule.

1. **Aufnahme-Prüfung** für Klassen IX—I und Seminar: **Mittwoch, den 25. April,** vorm. 8 Uhr.
1. **Beginn des Unterrichts: Donnerstag, den 26. April,** vorm. 8 Uhr.

Die Schulleitung.

Otto Fischer's Buchhandlung



empfiehlt Bücherfreunden ihre Moderne Leihbibliothek, welche alle neuen literarischen Erscheinungen enthält und Musikfreunden ihr Musikalien-Leihinstitut.

Bielefeld, Gehrenberg 2.

Stadt-Sparkasse

Bielefeld.

Garantieverband: Stadtkreis Bielefeld.

Die Einlagen sind als **mündelsicher** anerkannt.

Hypotheken-Ausleihungen.

Spareinlagen

werden entgegen genommen:

im Geschäftslokal: **neues Rathaus, im Erdgeschoß — Eingang durch den Torbogen zum Rathaus, 3. Tür links,**

An den Wochentagen von **8½—1 Uhr mittags,**
" " " **3—6 Uhr nachmittags.**
An den Sonntagen von **11½—12½ Uhr mittags.**

Außerdem **jederzeit** bei den

Annahmestellen **I. Bürgerweg 32** durch Herrn Apoth.-Besitzer **Dr. Ihleib.** **II. Herforderstr. 82** durch Herrn Apoth.-Bes. **L. Müller.**

Die Verzinsung der Spareinlagen, die am 1. Kassentage eines Monats eingezahlt werden, beginnt mit dem 1. des Einlegemonats.

Die Verwaltung der Stadtsparkasse.

Toerner.

Kadaver-Dünger

eignet sich durch seinen Gehalt an Stickstoff, Phosphorsäure und Kalk vorzüglich für Wiesen, Halmgewächse und Kartoffeln.

Preis 1.70 Mk. per Zentner ohne Sack ab Fabrik.

Carl Steinhoff & Co.,

Chemische-Fabrik,

Senne I.

Leibrenten und Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. **PreussischenRenten-Versicherungs-Anstalt** in Berlin.

Oeffentliche Versicherungsanstalt.

Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für **Studium, Militärdienst, Aussteuer.** Aufnahme **ohne ärztliche Untersuchung**

Portofreier Rentenbezug **ohne Lebenszeugnis** unter den von der **Direktion** zu erfahrenden Bedingungen. Strengste Verschwiegenheit.

Nähere **Auskunft, Tarife** und **Prospekte** kostenfrei bei: **Potthoff & Castaniën** in Bielefeld, Obernstrasse 52.

Kinderheim Lippspringe

bietet schulpflichtigen lungenkranken Kindern gute Pflege und Aufsicht. (Prosp. fr.)

Leit. Arzt: **Dr. Brackmann**

Leiterin: **Frl. K. Schiele.**

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hermann Lange, für den Reklame- und Inseraten-Teil Wilh. Gabbe, Druck und Verlag von A. von der Mühlen, sämtlich in Bielefeld.